Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 2

Artikel: Aus dem Kanton Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Strenge, die uns übertrieben vorkommt, muß indessen nach ben amerikanischen Berhaltniffen ber 50 er Jahre beurteilt werben.

Mann verbannte als erklärter Gegner aller Togmen jeden Autoritätsglauben aus der Schule. — Er schwärmte hingegen für eine natürliche Religion, die neben der Existenz Gottes und der Unsterblichkeit der Seele eine Art Bergeltung im Jenseits zuließ. — In seinen Schulen wurde gebetet und die Bibel — jedoch ohne weitere Erklärung von seiten der Lehrer — gelesen. Dadurch unterscheidet sich Mann immerhin vorteilhaft von den Koryphäen der modernen Laienschule, die sogar dieses Minimum von Religion über Bord wersen wollen!

P. Sigismund de Courten, O. S. B.

000

* Rus dem Kanton Glarus.

Eine schöne Tagung. Trop Wintergrauen und Schneegestober fanden fich Montag, ben 10. Dez. fast famtliche Lehrer und eine schone Bahl Schulfreunde jur ordentlichen herbstfonferenz bes glarnerischen Rantonallehrervereins im Landratssaale in Glarus zusammen. Vor allem mag wohl bas haupttraftandum, ber Bortrag bes allverehrten frn. Dr. F. W. Förfter über "Aufgaben und Methoben der Charakterbildung in der Schule" ben regen Besuch ber irtt haben. Bon ber Frühlingstonferenz mar zwar als Saupttrattandum bestimmt gemesen: Bostulate der Behrerschaft zur Totalrevision bes Schulgesetes. Da nun aber, trot ber ansehnlichen Erhöhung bes Steuertapitals als Folge bes neuen Steuergesetes und ben baraus resultierenden Mehreinnahmen, das fantonale Budget pro 1906 ein Defigit von 80,000 Fr. vorsieht, wird die Totalrevision, welche unzweifelhaft an ben Fistus neue Anforderungen ftellt, mohl verzögert werben. Es nurde barum bie Stellungnahme gur Revifion bes Schulgefetes auf bie beiben nachstjahrigen Ronferengen berichoben.

Im Eröffnungswort zur Konferenz führte das Präsidium aus, daß die glarnerische Behrerschaft zum ersten Mal einen auswärtigen Referenten in ihrer Bersammlung begrüße und daß nuch die sittliche Erziehung, deren Ziel und Methode noch nie den Gegenstand der Berhandlungen in unserer Konferenz bildete. Letteres wohl daher, daß unsere Lehrerschaft die erziellerische Aufgabe der Schule als etwas Selbstverständliches betrachte. Richtsbestoweniger werde aber die Charasterbildung in unsern Schulen vielsach vernachlässigt. Dieser Borwurf gelte aber der gesamten modernen Schule; sie müsse hierin umsehren und aus einer fast ausschließlichen Lern- und Intelligenzschule wieder mehr zu einer Erziehungsschule gemacht werden. Heute sein nun Gelegenheit vom Munde des Meisters zu vernehmen, wie wir dieser Ausgabe gerecht werden können und müssen.

Mit gespanntester Ausmerksamkeit lauschten bann alle Konferenzteilnehmer bem prächtigen Vortrage bes Herrn Dr. Förster. In formgewandter Rebe reihten sich, beleuchtet durch packende Beispiele, tiesernste Wahrheiten und in-haltsreiche Gedanken — wahre Goldkörner für Selbsterziehung des Lehrers und die Erziehung der Kinderseelen. Wohl versuchte der Korrespondent einiges davon sestzuhalten; doch gar oft vergaß die Hand den Stift zu sübren. Ich will aber doch versuchen, den herrlichen Vortrag einigermassen zu stizzieren. — Die heutige Welt zeigt vielsach eine erschreckende Oberstächlichkeit in den tiesernsten Fragen des Lebens. Duch die Schule trägt daran einen großen Teil der Schuld und muß da eingreisen durch vermehrtere, tiesere Pflege der Charasterbildung und intensivere Seelenpslege. Es wird dies die Arbeit des Lehrers nicht belasten,

fondern recht eigentlich entlasten. Die Arbeit, die Erfüllung der Anforderungen, bie Schwierigkeiten ber Schuldisziplin werben um fo leichter, je mehr bie tiefe Berfonlichfeit, die tiefften feelischen Rrafte mitwirken. Die innere Bildung, bie intenfive Charakterkultur hat barum in ten Mittelpunkt bes Unterrichtes zu treten und ift aufs Sorgfältigste zu pflegen. Die Perfonlichkeit muß zur Herrschaft gelangen über Stimmung und Schickfal, muß sich die Kraft erwerben, bas Bute nicht nur zu erkennen, fonbern auch zu üben. Es fann ein Zeitalter in ber Erferninis des Wahren gewaltige Fortschritte gemacht haben, aber in ber Uebung bes Guten nicht. Charafterfultur und Seelenpflege find in ber Begenwart um so notwendiger, ba die ungeheuren Fortschritte der Technik eine ernste Befahr in fich bergen. Fait icheint es, bag bie Technik Berr über ben Menichen werden foll, ftatt umgekehrt. Das sittliche Gegengewicht ift immer geringer geworden, die Versuchungen aber größer. Das Gine, was not tut, was die mobernen Menschen noch nicht erfaßt haben, ist, dieses Gegengewicht wieder voll. fraftig berguftellen burch Pflege bes innerften Denfchen, Billensbilbung unb Selbsterziehung, um fo ben seelischen Menschen zur Herrschaft zu bringen über die Materie, über sein niederes Selbst. Wohl wird da die Vernunft als große Araft, als großes Licht gepriesen, aber es fommt barauf an, von wem und wie sie gebraucht und angewendet wird. Sie fann auch zur Diebslaterne werden, auf frummen Wegen geben und gur Befriedigung ber niebern Begierben bienen.

Es wird aber eingewendet, daß die Pflege des Ibealismus, die Erziehung bes Rinbes zu Runft und Runitverstandnis den gleichen genannten 3med verfolge. Nun hat aber bie Uebertreibung ber afthetischen Rultur ihre folgenichweren Rachteile; benn fie kann auch zu moralischen Barbaren, zur Mitleid. lofigfeit erziehen. Das Rind muß auch bas Erbarmen mit bem Säglichen, bem Leidenden lernen. Desgleichen manbelt die Uebung ber Beibespflege vielfach auf falfchen Wegen, indem fie das Rorperliche viel zu fehr in den Vordergrund ftellt (Spertfultur). Wird ihr aber die Cyarafterbildung jum Fundament genommen, so wird auch sie zur höchsten Blüte gebracht. Die Seelenpflege ist von ungeheurer gesundheitlider Bebeutung; die Gesundheit ift Sache ber Seele. Charafter ift die beste Heilanstalt für die Mervenfranken. Der Sat: "In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" wird gar häufig migbraucht und falsch angewendet. Gine tiefe Wahrheit enthält aber bas Wort Jesu: "Meine Lehre ist Gefundheit für alles Fleisch." Ein wenig Siechtum ift bem Menschen nötig, daß fein Geift gur vollftanbigen herrschaft über ben Rorper tommt. Woher fommen heutzutage die vielen Selbstmorde, sogar unter ber Jugend? Der moderne Menfch weiß nicht mehr, wozu er leibet, feine Innenfraft ift nicht genugend entwidelt, es fehlt ihm die sitliche Widerstandsfraft. Der tiefreligiöse Menfc aber begrüßt bas Leiben als eine Gnabe, als Gelegenheit feelisch zu machsen. Beber, ber eine Schwäche fühlt, foll fich biese sofort zu einer Starte umgestalten. Die Willenszucht hat beswegen auch eine große Bedeutung für bas phyfische Wohl bes Menfchen.

Von allergrößter Wichtigkeit ist die Seelenpslege für das Schulleben und das Wirken des Erziehers. Aber vielerorts ist die Charafterbildung und deren eigentliches Lebenselement, die Religion, aus der Shule verdrängt worden. Die moderne Schule bildet den Charafter an und für sich nicht; denn die Gelegenbeiten sind ebensoviele Versuchungen. Die Erziehung muß die großen Weltgedanken übersehen in die Welt der Kleinen. Das ersordert eingehende, gewissenhafte psychologische Bechachtung der Kinder. Die Kinder sind ausgezeichnete Psychologen, wir Erwachsene sind keine solchen, weil wir durch das Bücherstudium durchgegangen sind. Die tiefsten geistigen Kräste der Kinder müssen angeregt werden; mit den edlern Elementen ist gegen die schlechtern zu regieren. Das Kleine werde immer in Beziehung zum Großen gerückt. Das Kleine und Un-

bebeutenbe egakt machen, förbert mächtig bie Willensbildung. Wer einmal mit prüfenden Lippen gekostet hat, was Treue ist, ber wird nie mehr von ihr lassen.

Ebensowenig kann die Schuldisziplin der Willenszucht entbehren. Die Dressur kann eine peinliche Ordnung hervordringen, bringt aber das Kind nicht zur Selbstzucht. Mehr Seelenmassage statt körperlicher Massage. Die alte Zucht verlangte: Brich den Willen, daß die Seele leben kann. Sie ist aber falsch, weil die Zucht zu sehr von außen kommt, ebenso salsch als die neue Zucht, die dem Kinde alles verzuckert. Die Forderung, die von oben kommt, muß sich verdinden mit dem Individuum. Falsch ist, daß sie sich zu verdinden sucht mit dem sinnlichen Schüler, statt mit der geistigen, höhern Persönlichkeit. Der Lehrer wende sich nicht an den Stlaven, sondern an den Helden im Kinde; nur dann kann er regieren. Der Lehrer schuldet dem Kinde Shrsucht. Er selber muß in der Erziehung des Erziehers, in der eigenen Selbstzucht täglich wachsen, seine Seele und seinen Willen in Gewalt halten. Der aus dem Gleichgewicht gekommene Geist kann nur durch den ganz ruhigen Geist regiert werden.

Die herrlichen Ausführungen, gewürzt mit vielen Zitaten und trefflichen praktischen Beispielen, hielten die Zuhörer bis zum Schluffe gefesselt. In der Distuffion, die rege benüt murbe, gab ein Lehrer (und zwar tein fatholischer) feiner Freude Ausbruck, daß bie Stellung ber Religion in der Erziehung wieber einmal besonders hervorgehoben und betont worden fei. Berichiedene Fragen aus der Mitte der Bersammlung wurden vom Referenten in schlagfertiger, interessanter Weise beautwortet und geaußerte Migverständnisse überzeugend aufgeflart. Seine biesbezüglichen Schluffate maren ein glangenbis Betenntnis, eine glanzende Würdigung und Berteidigung ber lebendigen driftlichen Religion, bes Lebens und Beibens unfere Beltheilandes Jejus Christus als erste, beste, unerschöpfliche Quelle für Seelenpflege und Charakterbildung. Referent erklärte, er fei froh, daß er sich durch die Wüste der religionsfeindlichen und religionslosen Düfteleien und Schmagereien - bie nur Steine statt Brot bieten — burch gearbeitet zum ewigfrischen, klaren Bebensquell bes positiven Christentums und betennt mit dem hl. Petrus: "Ja, bu haft Worte bes ewigen Lebens."

Draußen wirbelte ber rauhe kalte Wintersturm; diese goldenen Worte aber klangen wie Frühlingshauch und Lenzeswehen hinein in unsere vielkach so glaubenstose, materialistische Zeit. Wir katholische Lehrer dürsen uns deppelt freuen, daß Männer von der Stellung des Herrn Dr. Förster offen und unerschrocken für die Religion auf dem Gebiete der Schule eintreten. Mögen die Samenkörner, die der verehrte Herr Referent in die Lehrerherzen eingestreut hat, aufgehen und gedeihen zum seelischen und leiblichen Wohle unserer Jugend! M.

Literatur.

~100 fc~

Hanse's Lehrerkalender 1907/8 Karl Siwinna Phönig-Verlag. Rattowit und Leipzig ist durchweg für die Schulverhältnisse Deutschlands bearbeitet,
aber sehr viele Schulgebiete umfassend, speziell das Schulrecht: Militärverhältnisse, Diensteinkommen und persönliche Verhältnisse der Lehrer, Schulaufsicht, Schule und Schüler, Schulgesundheitepslege und ferner der Nachweis von Quellen zu pädagogischen Studien und Arbeiten bieten dem Schweizerlehrer ein reiches Feld zum Studium, wie auch zu Vergleichung mit unsern Verhältnissen; auch sehr belehrend für unsere Herren Schulräte und titl. Oberbehörden.